

Name
Adresse

Bundesamt für den Zivildienst
z.Hd. Frau Günther
50964 Köln

Köln, den 26.02.2004

Ihr Zeichen: II 8.19 – PK: XYZ

Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer; Vervollständigung der Unterlagen

Sehr geehrte Damen und Herren des Bundesamtes für den Zivildienst,

hiermit stelle ich fristgerecht einen Antrag auf Verweigerung des Kriegsdienstes mit der Waffe aus Gewissensgründen, wobei ich mich auf das GG § 4 Abs. 3 Satz 1 (Stand: 26. Juli 2002) berufe. Des weiteren möchte ich darauf verweisen, dass dieser Antrag laut KDVG § 2 Abs. 2 Satz 3 (Stand: 9. August 2003) formgerecht gestellt wurde.

An dieser Stelle möchte ich versuchen, meinen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung deutlicher und ausführlicher darzulegen. Meine Beweggründe für die Gewissensentscheidung gegen den Kriegsdienst habe ich in drei Kategorien unterteilt: Familiäre Gründe, Religiöse Gründe und Persönliche Gründe.

Familiäre Gründe:

Ich wurde schon von klein auf unter der Prämisse erzogen, Konflikte jeglicher Art friedlich zu lösen und nicht auf Gewalt zurückzugreifen. Dies prägte mich schon früh und bis zum heutigen Tage. So bin ich fest davon überzeugt, dass Auseinandersetzungen verbal gelöst werden müssen und verachte es grundsätzlich in solchen Situationen zu Gewalt oder gar Waffen zu greifen. Krieg kann und darf in meinen Augen kein Weg zum nachhaltigen Frieden sein, da man in Kriegsgebieten auch noch nach Jahrzehnten nur Zerstörung und Leid vorfindet.

Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass ich Familienmitglieder väterlicherseits in Nicht-EU-Staaten (Polen) und mütterlicherseits in Nicht-Nato-Staaten (Mexiko) habe, was mich in eventuellen Kriegsfällen in moralische Konfliktsituationen bringen würde, da ich es nicht verantworten könnte, gegen Staaten, in denen Mitglieder meiner eigenen Familie leben und evtl. für diese Länder kämpfen müssen, in den Krieg zu ziehen.

Des weiteren prägen mich auch die bis ins hohe Alter immer wieder mitgeteilten Erzählungen meines kürzlich verstorbenen Großvaters, der im Zweiten Weltkrieg sowohl im Frankreich- als auch im Russlandfeldzug eingesetzt war und neben vielen anderen Leiden und Verwundungen auch eine Schusswunde erlitt, was nicht nur verdeutlichte, wie grausam der Krieg an sich ist, sondern auch wie schnell ein einzelner dort sein Leben verlieren kann.

Religiöse Gründe:

Wie schon meiner ersten Darlegung meiner Beweggründe zu entnehmen ist, bin ich getaufter und gefirmter Katholik. Mein Glaube verbietet mir jegliches Handeln, das Menschen schaden oder sie gar töten kann. Vielmehr sollten Menschen und Völker in Frieden miteinander leben und versuchen andere Werte zu verfolgen, als Krieg und Gewalt. Der katholische Glaube und die damit verbundenen Werte wurde mir schon seit meiner frühen Kindheit durch meine Eltern und Großeltern vermittelt und prägen mich bis heute.

Persönliche Gründe:

Durch meine oben ausführlicher begründeten Werte und Einstellungen, ist es mir nicht möglich, an der Waffe zu dienen. Die Vorstellung anderes Leben negativ zu beeinträchtigen oder es gar zu beenden, widerstrebt meiner Grundeinstellung. Das Leben hat für mich den höchsten Stellenwert, politische Interessen dürfen sich nicht über den Wert des Lebens stellen und ich kann infolgedessen nicht Instrument dieser politischer Interessen entgegen meinen eigenen sein. Ich kann es unmöglich mit meinem Gewissen vereinbaren, fremdes Leben zu beeinträchtigen.

Zudem bin ich von Grund auf liberal erzogen worden. Mir wurde beigebracht, selbst zu entscheiden und immer seine eigenen Handlungen zu bewerten und anhand meiner Erfahrungen zu handeln. Dies würde dem Grundsatz der Befehlsfolge im Kriegsdienst widersprechen, wo ich nicht nach meine eigenen Erfahrungen und Werten handle, sondern viel mehr oft dazu gezwungen werde, auch entgegen meiner Erfahrungen und Werte zu handeln.

Weitere Aspekte sind Aussagen historischer Persönlichkeiten die den Krieg in ihrer Zeit wesentlich geprägt haben. So sagte Carl von Clausewitz, dass Krieg die Fortsetzung der Politik nur mit anderen Mitteln sei. Dies verdeutlicht in meinen Augen sehr klar, dass es dem Krieg an Legitimation mangelt. Nicht zu Unrecht bedeutet der Begriff „Krieg“ in einer asiatischen Sprache übersetzt „Wunsch nach mehr Kühen“ und ich lehne es ab mein Leben zu riskieren, bzw. andere Leben zu beenden nur um „mehr Kühe“ zu beschaffen.

Der chinesische Feldherr Sun Tzu sagte, dass „wahrhaft siegreich nur ist, der nicht kämpft“. Jeder vermiedene Krieg ist ein Sieg. Jeder begonnene Krieg schon vor seinem meist vernichtendem Ende ein Verlust. Hätten die europäischen Mächte des 20. Jahrhunderts diesen Grundsatz beherzigt, wären der Menschheit zwei der größten Katastrophen der Geschichte erspart geblieben.

Ein letzter Punkt ist meine Überzeugung, dass man als Mensch anderen Menschen helfen soll, anstatt anderen Menschen Leid zuzufügen. Daher sähe ich meine Zeit und meine Kraft deutlich besser eingesetzt, indem ich mich im Rahmen des Zivildienstes der Hilfe widmen kann, die anderen Menschen zu gute kommt, die diese Hilfe dringend brauchen.

Ich hoffe, mich verständlich ausgedrückt und meine Beweggründe überzeugend dargelegt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Wittek